Beine mit breiten, länglichen, weißgrauen Schuppen bedeckt, die Mitte der Hinterbrust und der Bauch aschgrau behaart. Der Rüssel etwa um die Hälfte länger als an der Basis breit, der Rücken parallelseitig oder zur Spitze schwach verbreitert mit im basalen Teil oft verrundeten Kanten, vor der tief ausgerandeten Spitze immer, oft der ganzen Länge nach eingedrückt und mehr weniger deutlich gekielt, die Schrägfurchen vor den flachen Augen mehr weniger stark. Die Fühler wie bei *Cat. duplex* geformt. Der Halsschild beim ♂ kaum um ein Drittel, beim ♀ um die Hälfte breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, nach hinten bedeutend schwächer als nach vorn verengt, der Vorderrand sehr seicht ausgerandet, doppelt, fein, dicht und stärker, spärlich, zerstreut punktiert, bisweilen mit Andeutung einer mehr weniger unterbrochenen Mittelfurche. Das Schildchen groß, dreieckig. Die Flügeldecken beim ♂ elliptisch, in der Mitte oft parallelseitig, beim ♀ breit, kurz eiförmig, mäßig stark, dicht aufeinanderfolgend punktiert, die Punktreihen an der Basis öfters vertieft, die Zwischenräume flach, die äußeren bisweilen zerstreut punktiert. Die Beine zart, mit kaum gekeulten Schenkeln, die Schienen dünn, beim ♂ der ganzen Länge nach gekrümmt, die Tarsen beim ♂ und ♀ gleich gebildet. Long. 7·5—9 *mm*. — Turkestan: Ketmen-Tjube.

Microlestes fulvibasis Reitt. nicht aus Frankfurt.

Von Prof. Dr. L. von Heyden.

Dr. Holdhaus revidierte mein gesamtes Material von *Microlestes* und bestimmte ein mit „Frankfurt, Heyden“ bezetteltes Exemplar ganz richtig als *fulvibasis* Reitter. Dr. Holdhaus erwähnt dieses Exemplar in seiner soeben erschienenen Monographie und ist überzeugt, daß hier eine Fundortverwechslung vorliegt. Ich kann dies nur bestätigen; nach der Art der Präparation stammt das Exemplar aus der Sammlung meines 1866 verstorbenen Vaters und wurde von mir selbst nach der Methode desselben (feine Nadelspitze auf Holunderklötzchen) umpräpariert. Das fragliche Stück wurde von Theobald in Montpellier gesammelt und kommt nicht bei Frankfurt oder sonst in Deutschland vor, ist aber nach Holdhaus in Südfrankreich häufig.